



Individuelle Förderung im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts an der Schule an der Heckscher-Klinik, Abt. Rottmannshöhe (KJP)

Elisabeth Fuchsenberger

Dipl. Pädagogin, Studienrätin im Förderschuldienst

Schule an der Heckscher-Klinik, München Abt. Rottmannshöhe

Mit einer Ambulanz und 42 vollstationären, offen geführten Behandlungsplätzen auf drei Stationen betreut die Abteilung Rottmannshöhe vorwiegend Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren mit Ess-Störungen, Psychosen, Angst und Zwangserkrankungen und Depressionen. Die Jugendlichen sind in Ein, Zwei und Dreibettzimmern untergebracht, die Stationen werden gemischtgeschlechtlich belegt. Als stationsübergreifende therapeutische Methoden werden Arbeits- und Beschäftigungstherapie, Musiktherapie, Kunsttherapie, Sport- und Bewegungstherapie angeboten. Die Jugendlichen erhalten regelmäßig Einzeltherapie und ein individuell abgestimmtes Programm von gruppentherapeutischen Verfahren. Die psychotherapeutischen Methoden sind vielfältig und schließen neben der im Vordergrund stehenden Verhaltenstherapie auch erlebnisorientierte und tiefenpsychologische Maßnahmen mit ein. Regelmäßige Eltern- und Familiengespräche dienen der gegenseitigen Information, der Aufrechterhaltung der familiären Kontakte und der therapeutischen Bearbeitung von Beziehungsproblemen. Wenn es sinnvoll und hilfreich erscheint, werden auch psychopharmakologische Behandlungsmethoden eingesetzt.

Das großzügige Anwesen oberhalb des Starnberger Sees bietet den jungen Patienten neben der Therapie umfangreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung wie z.B. Hallenbad, Sauna, Turnhalle, Gärtnerei, Sportgelände und Tennisplatz. Die Lehrer/innen der Schule an der Rottmannshöhe (vier Sonderschullehrer, eine Heilpädagogin, vier Gymnasiallehrer und eine Fachlehrerin für Handarbeit) unterrichten die noch schulpflichtigen Patienten in vier Lerngruppen (ca. 10 Jugendliche), die von den Sonderpädagogen geführt werden:

Orientierungsklasse: hier werden Schüler/innen betreut, deren schulische Zukunft noch nicht eindeutig beschrieben werden kann und die den Unterricht nur stundenweise bewältigen können. Klasse 7/8: In dieser Lerngruppe sind Kinder der 7./und 8.Jahrgangsstufe aller Schularten.

Klasse 9: Hier werden ebenfalls Jugendliche aller Schularten gemeinsam unterrichtet. In dieser Klasse ist der Qualifizierende Hauptschulabschluss am Ende eines Schuljahres möglich. Klasse 10+: Hier werden Jugendliche der 10. Klasse und die Jahrgangsstufen darüber unterrichtet.

Die Teilung in Lerngruppen erfolgt also nicht nach Schularten, sondern nach Jahrgangstufen und Entwicklungsstand der jungen Patienten. So kann es durchaus sein, dass ein Schüler der 8. Klasse gemeinsam mit den Neuntklässlern unterrichtet wird, wenn dieser eher dem Leistungs- und Entwicklungsstand dieser Jahrgangsstufe entspricht. Auch Jugendliche, die ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben, deren kognitive und soziale Entwicklung aber, etwa im Rahmen einer Psychosebehandlung,



beobachtet werden soll, können, wenn noch Kapazitäten frei sind, die Schule besuchen.

Jede der an der Schule unterrichtenden Lehrkraft wird in jeder Lerngruppe eingesetzt, so dass jeder Lehrer jeden Schüler kennt. So können Lern- und Leistungsschwächen entdeckt und Lücken aufgefüllt werden. Eine umfassende kollegiale Beobachtung und Besprechung des Jugendlichen ist auf diese Weise möglich, um dem Jugendlichen bei Schullaufbahnberatungen evtl. auch bei Schullaufbahnkorrekturen helfen zu können, damit er seine Schulzeit erfolgversprechend beenden kann. Verlässt ein Jugendlicher die Schule an der Rottmannshöhe, so geht er entweder sofort an seine Herkunftsschule zurück, oder er besucht von der Klinik aus eine Schule in der Umgebung. Dadurch ist er noch therapeutisch im Hause angebunden, kann aber bereits wieder einen normalen Schulalltag erleben. Wenn eine weitere Beschulung an den Herkunftsschulen nicht mehr möglich ist, wird evtl. mit Hilfe des Sozialdienstes der Klinik, eine passende Schule oder Einrichtung für den Jugendlichen gesucht. Der Übergang an eine Nachfolgeeinrichtung wird von den Lehrkräften im Rahmen des sonderpädagogischen, mobilen Dienstes (MSD) bei Bedarf begleitet.

Die unterschiedlichen Schullaufbahnen und Jahrgangsstufen unserer Schüler/innen machen eine Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts dringend notwendig. In Projekten, die wir etwa sechsmal im Schuljahr durchführen, kann dieses Ziel verwirklicht werden. Die Schüler/innen kommen alle zusammen (dann hat die Lerngruppe etwa die Größe einer „normalen“ Schulklasse). Sodann werden sie mit dem Thema des Projekts bekannt gemacht, haben auch noch selbst die Möglichkeit, das Thema zu gestalten und evtl. zu akzentuieren. In einzelnen, thematisch bestimmten Arbeitsgruppen bearbeiten sie nun mit unterschiedlichen Methoden und Arbeitsweisen gemeinsam das Thema der Gruppe. Je nach Fähigkeit und Können arbeiten sie individuell und doch gemeinsam an einer Thematik und präsentieren die Arbeitsergebnisse in der Gruppe. Die Projekte decken Themen aus den Lehrplänen der unterschiedlichen Schularten ab und es wird versucht, eine Schnittmenge aus den Lehrplänen zu gewinnen. So konnte z.B. das Projekt: „Deutschland im 20. Jahrhundert“ fächer- und jahrgangsübergreifend behandelt werden. Den Abschluss eines jeden Projektes bildet ein gemeinsames Erlebnis (Fest, Essen, Modenschau durch die Jahrhunderte, Ausflug, usw.)

Die Nachhaltigkeit des Lernerfolgs und die positive oder negative Rückmeldung der Jugendlichen wird am Ende des Projektes, das etwa zwei Wochen dauert, durch einen Evaluationsbogen festgehalten.

Auf diese Weise kann individuell auf den einzelnen Schüler eingegangen werden, seine Stärken betont, sein Schwächen bearbeitet und das Lernen in der Gruppe (Teamarbeit und Soziales Lernen, Stärkung des Selbstbewusstseins) gefördert werden. Benotung und Leistungsdruck gibt es bei dieser Art des Lernens nicht. Gerade für Patienten mit Schulphobie und sozialen Ängsten kann diese Methode die Freude am Lernen und an der Schule fördern und so zur allgemeinen Gesundheit beitragen.

Die Teilnehmer/innen des Workshops lernten nach einem Rundgang durch Schule und Klinik die spezielle Arbeitsweise der Schule kennen und bekamen durch umfangreiches Filmmaterial einen Eindruck von dem projektorientierten und individuellen Unterrichten am Standort Rottmannshöhe.